

RICKLINGEN

ANGELN

SPIELEN

BADEN

BADEN

ANGELN

SPIELEN
+ LIEGEN

BADEN

LIEGEN

BADEN

BOOTFAHREN

SPIELEN
+ LIEGEN

BADEN

BOOTFAHREN

WÜLFEL

MASCHSEE

Strandbad

Leine

Kleingärten

Kleingärten

Ricklinger
Bad

SÜDSCHNELLWEG

Südliche Leineaue

DÖHREN

Wolle Döhren

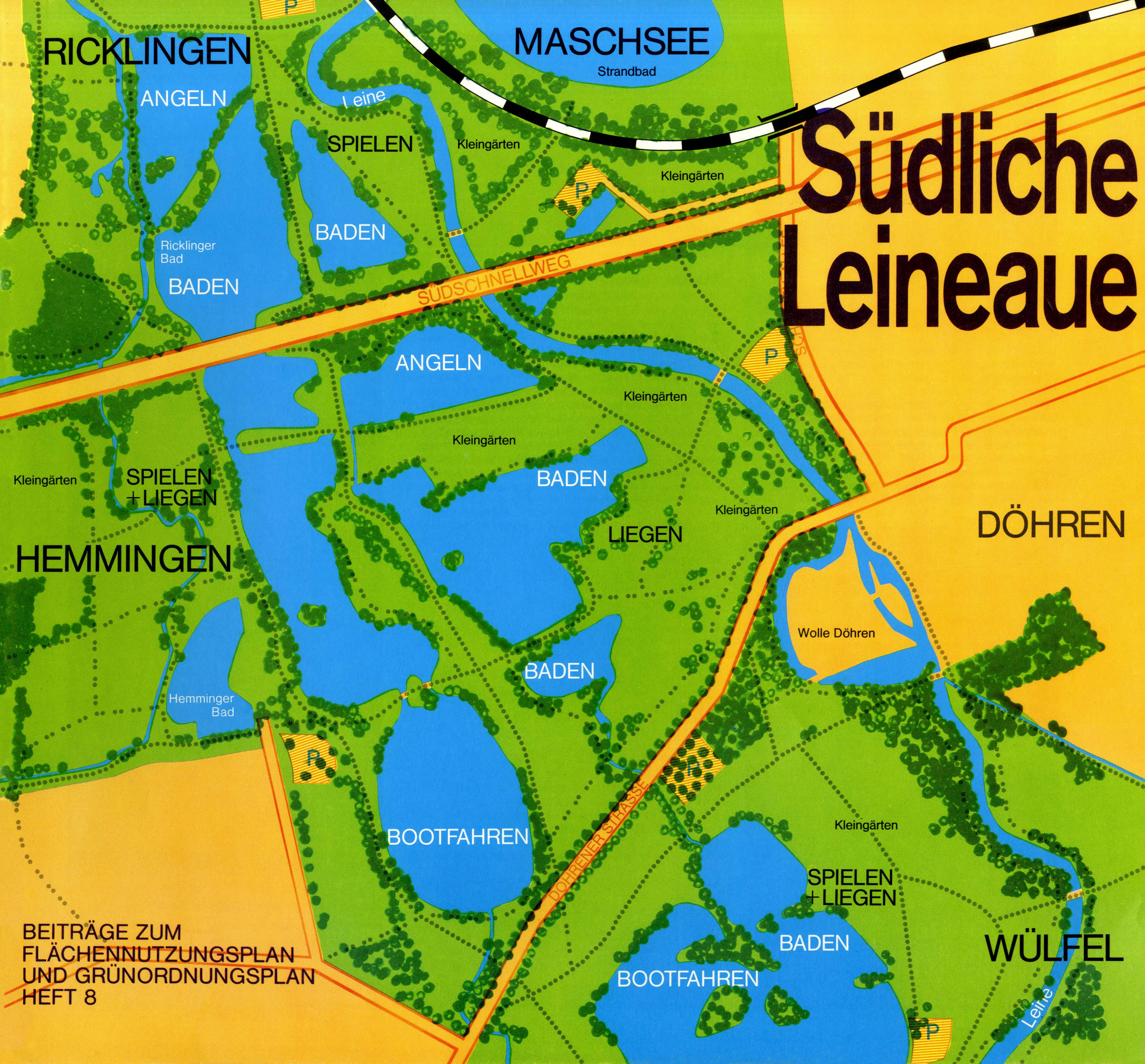
Hemminger
Bad

DÖHRENER
STRASSE

Kleingärten

BEITRÄGE ZUM
FLÄCHENNUTZUNGSPLAN
UND GRÜNORDNUNGSPLAN
HEFT 8

Leine





Einführung

Die südliche Leineau soll zum Erholungsgebiet ausgebaut werden. Dies ist seit langem der Wunsch vieler Bürger und das Ziel aller politisch Verantwortlichen.

Der Weg dahin muß gemeinsam von allen Beteiligten gefunden werden: Der Großraum Hannover erarbeitet auf der Grundlage des Regionalen Raumordnungsprogrammes (Verbandsplan) eine Landschafts- und Erholungsplanung für den gesamten Bereich des südlichen Leinetales. Die Stadt Hannover ermittelt die notwendigen wohnungsnahen Erholungseinrichtungen und arbeitet detaillierte Planungsvorschläge aus. Die Ergebnisse müssen aufeinander und mit den Wünschen und Forderungen der Bürger abgestimmt werden.

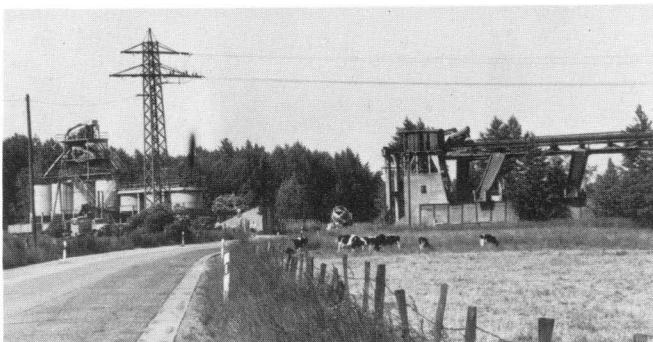
Diese Abstimmung und Diskussion der Planung für den nördlichsten – hannoverschen – Bereich der südlichen Leineau soll dieses Heft vorbereiten helfen.

Planungsraum

Das gesamte künftige Erholungsgebiet erstreckt sich vom Rande der hannoverschen Innenstadt bis zu den Kiesabbaugebieten von Koldingen und Ruthe.

Das Untersuchungsgebiet, für das in diesem Heft Aussagen gemacht werden, umfaßt jedoch nur das in der Stadt Hannover liegende nördliche Teilgebiet etwa bis zur Wilkenburger Straße.

Wegen der engen Verflechtungen werden auch die zur Gemeinde Hemmingen-Westerfeld gehörenden Teilgebiete in die Untersuchung einbezogen.



Stadt im Grünen

Die südliche Leineau reicht, ebenso wie die nördliche Leineau und die Eilenriede, bis dicht an die Innenstadt heran und bietet dort und von den angrenzenden Wohngebieten aus den Zugang zum Grün und zur freien Landschaft. Diese Situation unterstreicht Hannovers Ruf als »Stadt im Grünen«.

Die Weite dieses Landschaftsraumes mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und seine gute Erreichbarkeit für die Bewohner der gesamten Stadt und des Umlandes bieten die Voraussetzung für den Ausbau zum regionalen Erholungsgebiet mit verschiedenen Erholungsschwerpunkten.

Wegen seiner günstigen Lage zu den an den Talrändern gelegenen Wohngebieten eignet sich die südliche Leineau auch besonders für die Nah- und Kurzzeiterholung der dort wohnenden Bevölkerung.

Eine Seenlandschaft entsteht

Die südliche Leineau ist zum größten Teil Überschwemmungsgebiet der Leine und war ursprünglich eine durch Grünlandnutzung geprägte Auellandschaft mit Weideland, Altwasser und Auegehölzen.

Die ersten Eingriffe in diese noch naturnahe Landschaft gab es bereits im vorigen Jahrhundert durch den Abbau von Auelehm für die Herstellung von Ziegeln. Entscheidende Veränderungen wurden durch den Abbau von Kies in vergangenen Jahrzehnten verursacht: Die südliche Leineau verwandelte sich immer mehr in eine Seenlandschaft. Dies kann eine besondere Chance sein, weil die Landschaft dadurch vielgestaltiger und in ihrem Erholungswert gesteigert wird.

Die bisher weitgehend unregelmäßige Auskiesung hat allerdings in weiten Bereichen eine ungeordnete und zum Teil zerstörte Landschaft hinterlassen.

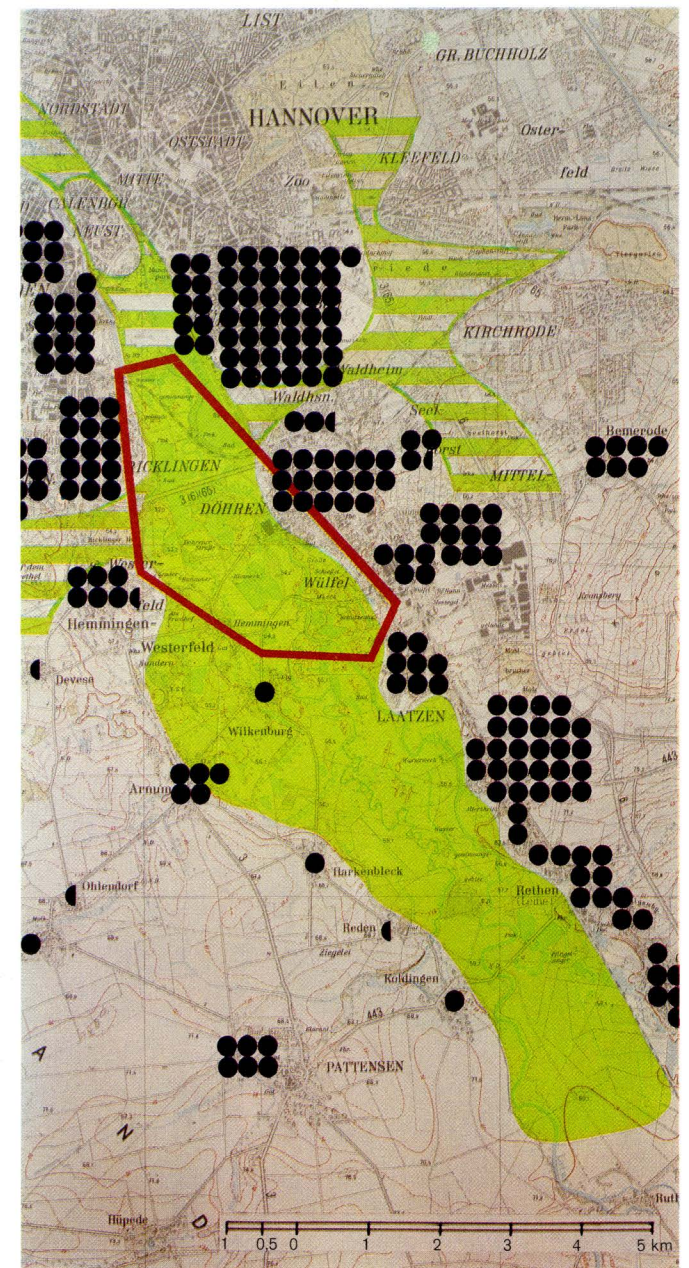
Es ist daher höchste Zeit, die weitere Entwicklung so zu steuern, daß eine Erholungslandschaft entsteht. Das Ziel ist, den Charakter einer Auellandschaft mit den Elementen Fluß, Wiesen- und Weideflächen, Auegehölzen und Wasserflächen zu erhalten oder zurückzugewinnen. Dem sollen sich die unterschiedlichen Erholungsnutzungen unterordnen.

Außerdem sind die verschiedenen und teilweise gegensätzlichen Nutzungsansprüche Erholung, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Kiesabbau gegeneinander abzuwägen.

Zum Beispiel müssen ausreichende Landflächen für die Naherholung zu Lasten einer völligen Ausbeutung aller Kiesvorkommen im Stadtgebiet erhalten werden.

Es sollten auch keine wichtigen Wegeverbindungen dem alleinigen Ziel geopfert werden, größere Wasserflächen anzulegen.

Die Naherholung der Bevölkerung sollte Vorrang haben gegenüber kommerzialisiertem Erholungsbetrieb.



■ gesamter Planungsraum »Südliches Leinetal«

■ Untersuchungsgebiet

■ innerstädtische Erholungsgebiete

● 1000 Einwohner



Landschafts- und Erholungsplanung

Der Verbandsplan 1972 des Großraumes Hannover weist das gesamte südliche Leinetal als großräumiges Erholungsgebiet mit den Funktionen

- vorrangig Erholung
- Erholung und Wassersport
- Erholungsschwerpunkte

aus und setzt damit das übergeordnete Ziel für alle weiteren Planungen fest.

Die Landschafts- und Erholungsplanung »Südliches Leinetal« des Großraumes sieht folgende Nutzungsbereiche vor:

- Unmittelbar stadtnahe, intensiv ausgestattete Bereiche, die sich durch vielfältige Freizeit- und Erholungseinrichtungen (wohnungsnahe Freiräume, Spiel- und Sportflächen, Kleingärten, Bade- und Wassersportmöglichkeiten) auszeichnen. Das Angebot in diesem Bereich berücksichtigt vor allem den Bedarf der an das Planungsgebiet angrenzenden Siedlungseinheiten.
- Stadtnahe Freizeit- und Erholungsbereiche (südlich der Wilkenburger Straße bis zur geplanten äußeren Südtangente, neue B 65), die weniger intensiv ausgestattet, stärker durch landschaftliche Gegebenheiten bestimmt und die auch weiter entfernt zu den Wohngebieten liegen können. In diesem Abschnitt sind vor allem Einrichtungen für den Wassersport wie Bootfahren, Segeln, Angeln, Baden und Freizeitgärten geplant.
- Naturnahe Ausgleichsräume im Bereich südlich der geplanten B 65 bis in den Raum Rethen – Harkenbleck, in denen Nutzungen Vorrang haben, die den empfindlichen Naturhaushalt, die vorgegebenen Schutzbereiche und die reizvolle Landschaftssubstanz nicht nachteilig beeinflussen, wie Naturbeobachtung, Wandern, Spaziergehen, Rudern, Angeln.
- Bereiche mit regionaler Bedeutung für den Wassersport, deren Freizeitangebote einen weit über die unmittelbar angrenzenden Siedlungseinheiten hinausreichenden Einzugsbereich besitzen. Hier sind u. a. Einrichtungen wie Bootshafen, Campingplatz und Gaststätten vorgesehen.

Unter Berücksichtigung der abbauwürdigen Kieslagerstätten wurden mehrere Varianten für die Abgrenzung der Wasserflächen erarbeitet, die im Rahmen eines wasserwirtschaftlichen Gutachtens überprüft wurden.

Die Untersuchungen ergaben, daß der gesamte Talraum in vier große Seenterrassen mit unterschiedlichen Wasserspiegelhöhen gegliedert werden muß. Der erste Abschnitt reicht von den Ricklinger Kiesteichen bis zur Wilkenburger Straße. Hinsichtlich der Realisierung ist dieser Bereich der erste von insgesamt fünf Entwicklungsabschnitten. Insbesondere der Kiesabbau soll hier konzentriert und damit beschleunigt werden, so daß dieses Gebiet als erstes voraussichtlich bis 1985 seine endgültige Gestalt erhalten wird.

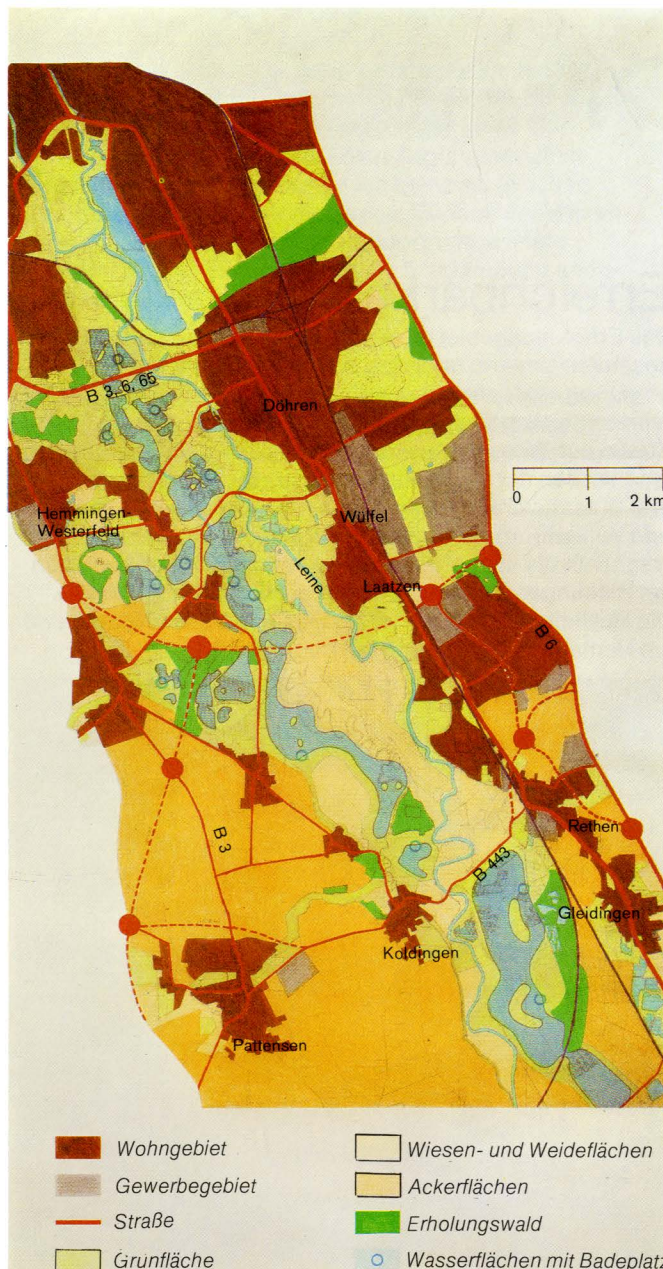


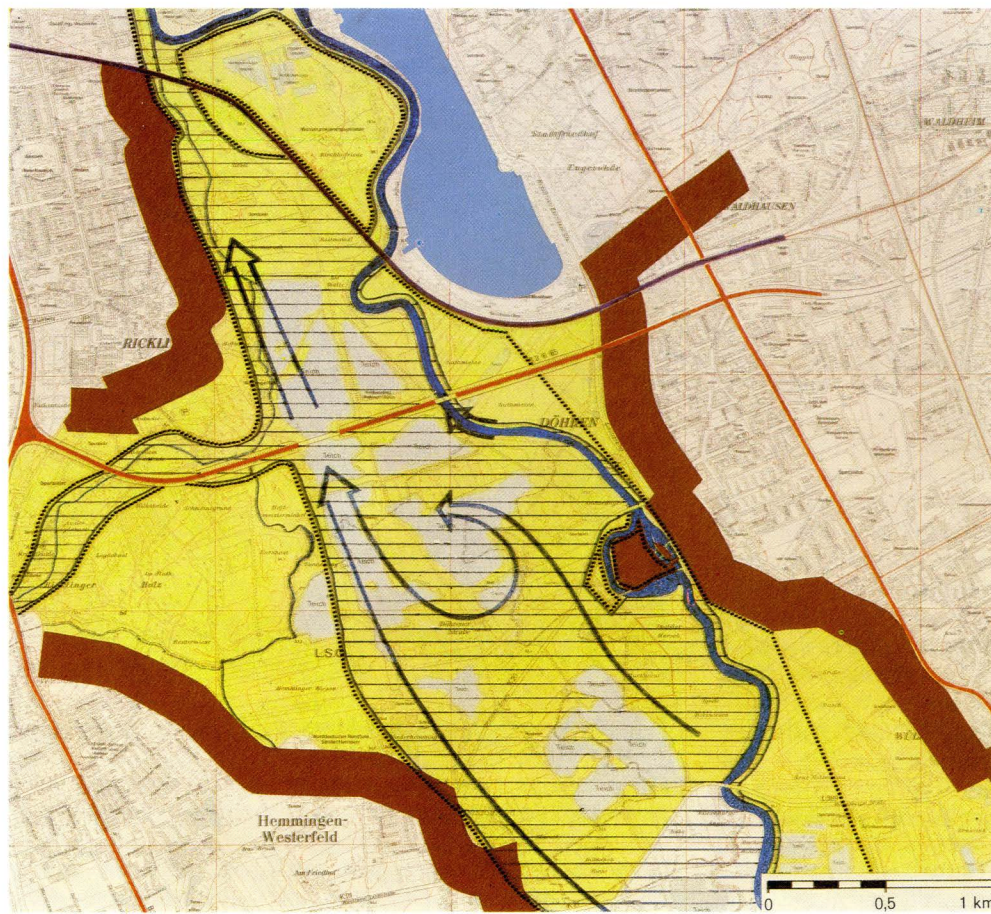
Seen unterschiedlicher Größe werden durch Kiesabbau vom Maschsee bis Ruthel Gleidingen entstehen.

Naturräumliche Gliederung

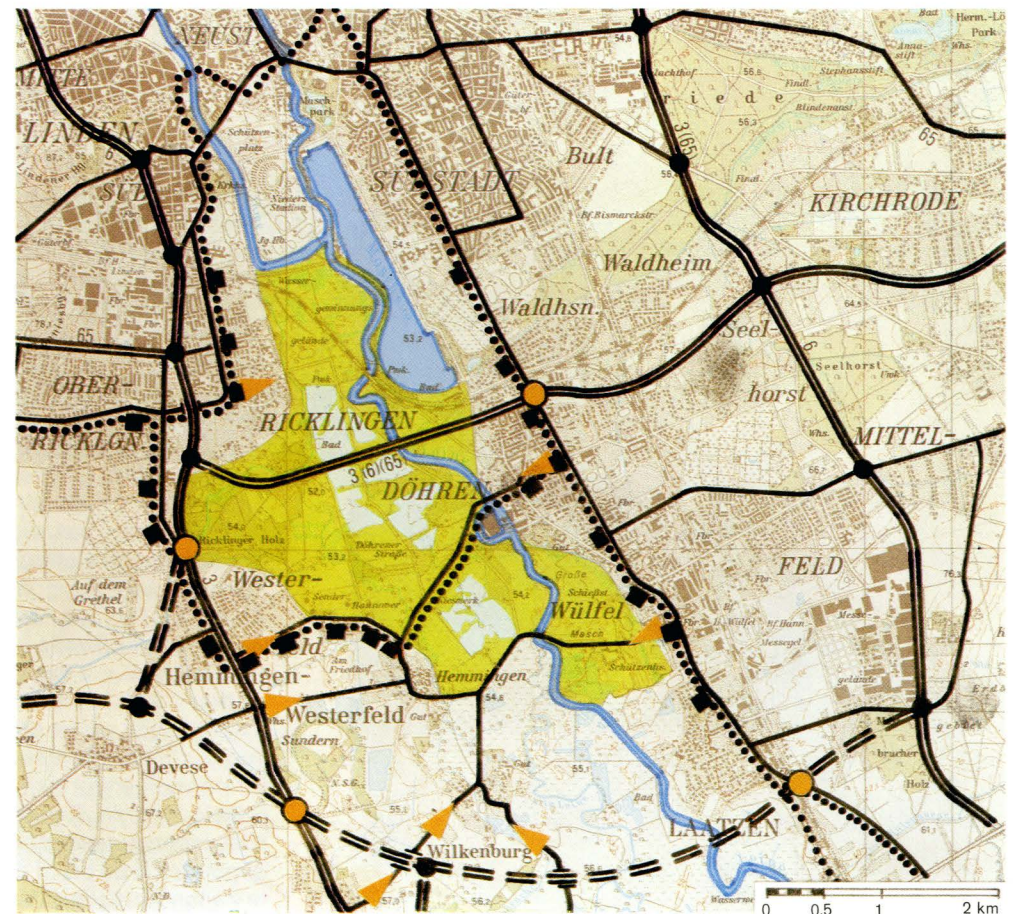
Die Südliche Leineau liegt überwiegend in der Sarstedter Talung mit Ablagerungen aus fruchtbarem Auelehm. Der natürliche Wald, der heute überwiegend durch Grünland ersetzt ist, besteht aus nassen und feuchten Eichen- und Hainbuchenwäldern, Pappel-Weiden – Auewäldern sowie Erlen-Bruchwäldern.

Diese naturgegebenen Standortbedingungen müssen bei landschaftspflegerischen Maßnahmen berücksichtigt werden.





- Grenze des gesetzlichen Überschwemmungsgebietes
- angestrebte Grenze des gesetzlichen Überschwemmungsgebietes
- angestrebtes gesetzliches Überschwemmungsgebiet
- Hauptabflußrichtung des Hochwassers.



- Straßenbahn- und Buslinien
- Haltestellen
- Schnellwege mit Abfahrten
- Straßen
- Zutahrmöglichkeiten in die Leineau

Erreichbarkeit

Das Erholungsgebiet ist aus dem Stadtgebiet und dem gesamten Umland über das Schnellstraßennetz gut zu erreichen. Jedoch müssen die Autofahrer von den Abfahrten Kaisergabel, Ricklinger Kreisel und Hildesheimer Straße aus Wohngebiete durchqueren. Das Tal selbst wird erschlossen durch Hildesheimer Straße, Schützenallee und Stammestraße sowie die das Tal querende Döhrener und Wilkenburger Straße. Der öffentliche Nahverkehr erschließt die südliche Leineau durch Straßenbahnlinien am Ricklinger Stadtweg und in der Hildesheimer Straße. Die Buslinie 36 mit einer Haltestelle in der Brückstraße und am Hemminger Sportzentrum quert das Tal.



Wasserwirtschaft

Der größte Teil des Leinetals ist Abflußgebiet und Stauraum für das Hochwasser. Im gesetzlich festgestellten Überschwemmungsgebiet sind bauliche Anlagen nur zulässig, wenn der Hochwasserabfluß nicht beeinträchtigt wird. Ein wasserwirtschaftliches Gutachten soll deshalb klären, in welchem Umfang die Erholungsplanung von wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten beeinflusst wird. Außerdem soll geprüft werden, wie weit das Überschwemmungsgebiet östlich der Leine eingeschränkt werden kann. Dadurch könnten für Döhren und Wülfel hochwasserfreie Flächen für wohnungsnaher Spiel-, Sport- und Erholungsanlagen sowie Kleingärten geschaffen werden.



Gegenwärtige Flächennutzungen

Die Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung sind in den einzelnen Teilbereichen der Leineaue noch sehr unterschiedlich:

Ricklingen:

Die teilweise gut eingegrünt Teiche mit den Liegewiesen und das Wegenetz in den Weide- und Ackerflächen bieten jetzt schon gute Möglichkeiten zum Spaziergehen, Lagern, Spielen, Angeln und Baden. Störend ist der Verkehrslärm der Südtangente und der Fahrverkehr im Gebiet.

Döhren:

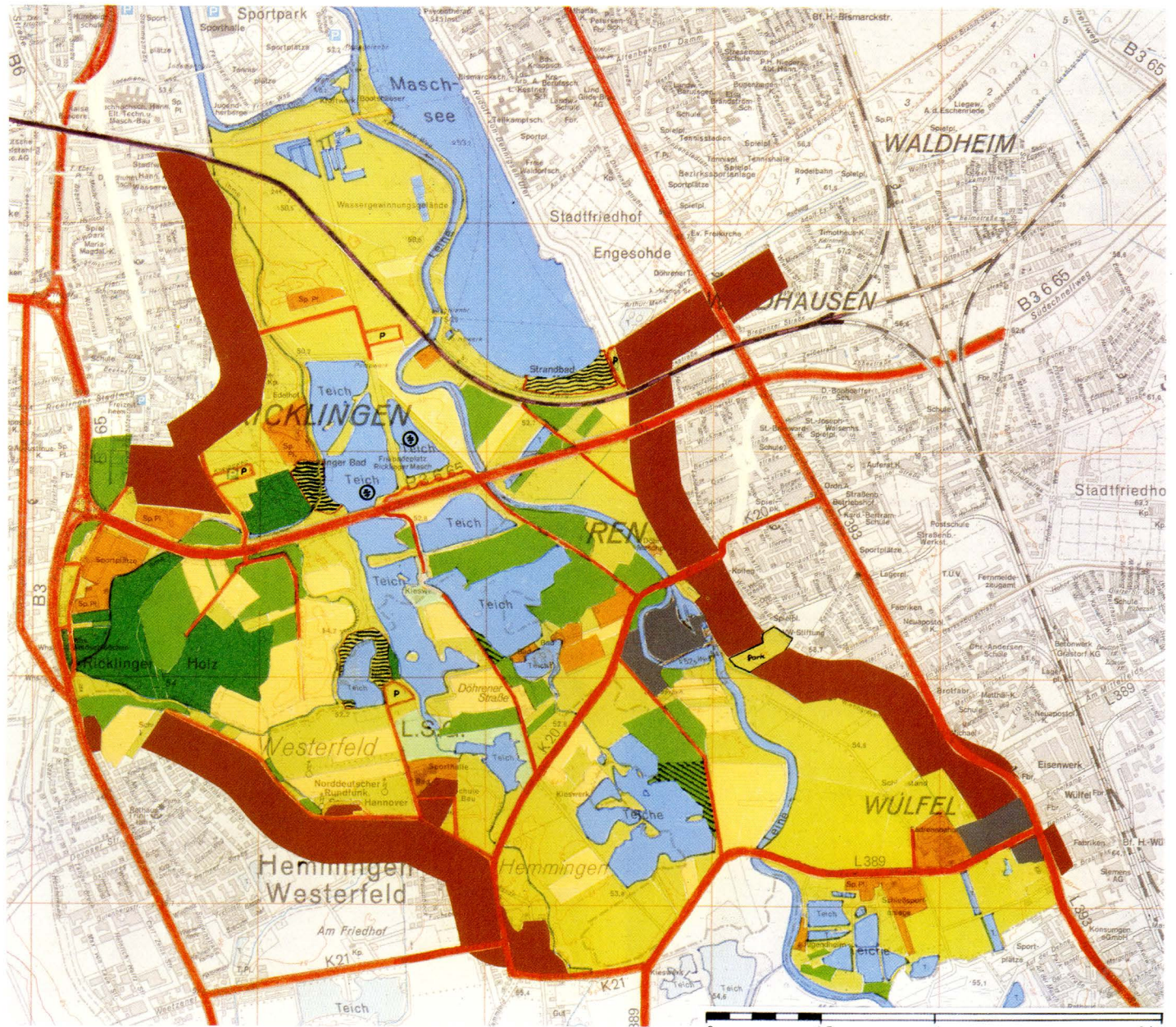
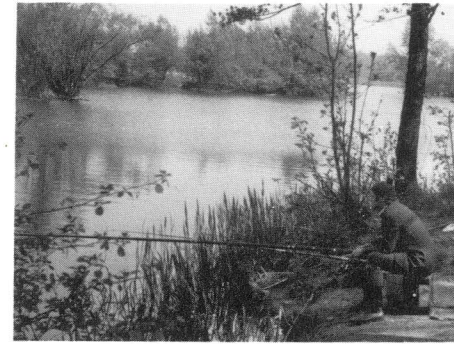
Nördlich des Schnellweges gibt es neben dem Paddelclub einige Kleingärten. Für Fußgänger ist dieses Gebiet wenig attraktiv. Im übrigen Bereich bis zur Döhrener Straße befinden sich vorwiegend Sport- und Kleingartenflächen. Es fehlen Fuß- und Radwege. Die Uferzonen sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich, so daß auch Baden und Lagern nicht möglich ist. Auch hier stören der Lärm der Südtangente und der Fahrverkehr im Gebiet.

Döhren/Wülfel:

Westlich der Leine liegen außer Kleingärten und Wochenendhäusern umfangreiche Wiesen- und Weideflächen. Die »Große Masch« östlich der Leine ist vorwiegend Weideland. Es fehlen Zugangsmöglichkeiten aus den Wohngebieten ins Leinetal, Brücken über die Leine, Rad- und Fußwege. Südlich der Wilkenburger Straße sind vorwiegend Sportanlagen und Kleingärten. Für Fußgänger ist die Erschließung ebenfalls nicht ausreichend.

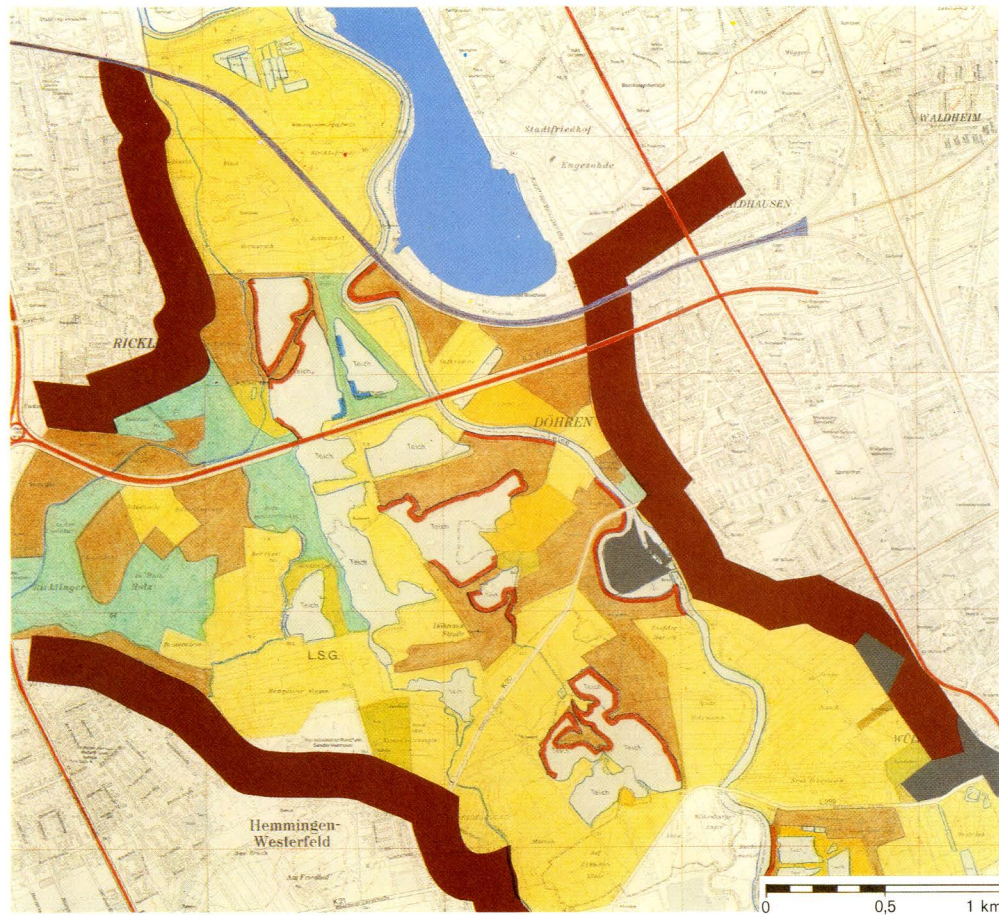
Hemmingen:

Mit Hallenbad, Sportzentrum und Freibad ist hier bereits ein Erholungsschwerpunkt vorhanden. Die Fußwege sind gut ausgebaut. Die Seeufer sind fast alle zugänglich.



-  *Bebauter Ortsrand (Wohn- und Gewerbegebiet)*
-  *Eisenbahn*
-  *Straßen*
-  *Parkplatz*
-  *nach Kiesabbau nicht genutzte Fläche*
-  *Erholungswald*
-  *Ackerflächen*
-  *Wiesen- und Weideflächen*
-  *Kleingärten*
-  *Sportflächen*
-  *Wasserflächen*
-  *Freibad*
-  *Freibadeplatz mit Spiel- und Liegewiesen*
-  *Wochenendhäuser*

0 0,5 1 2 km

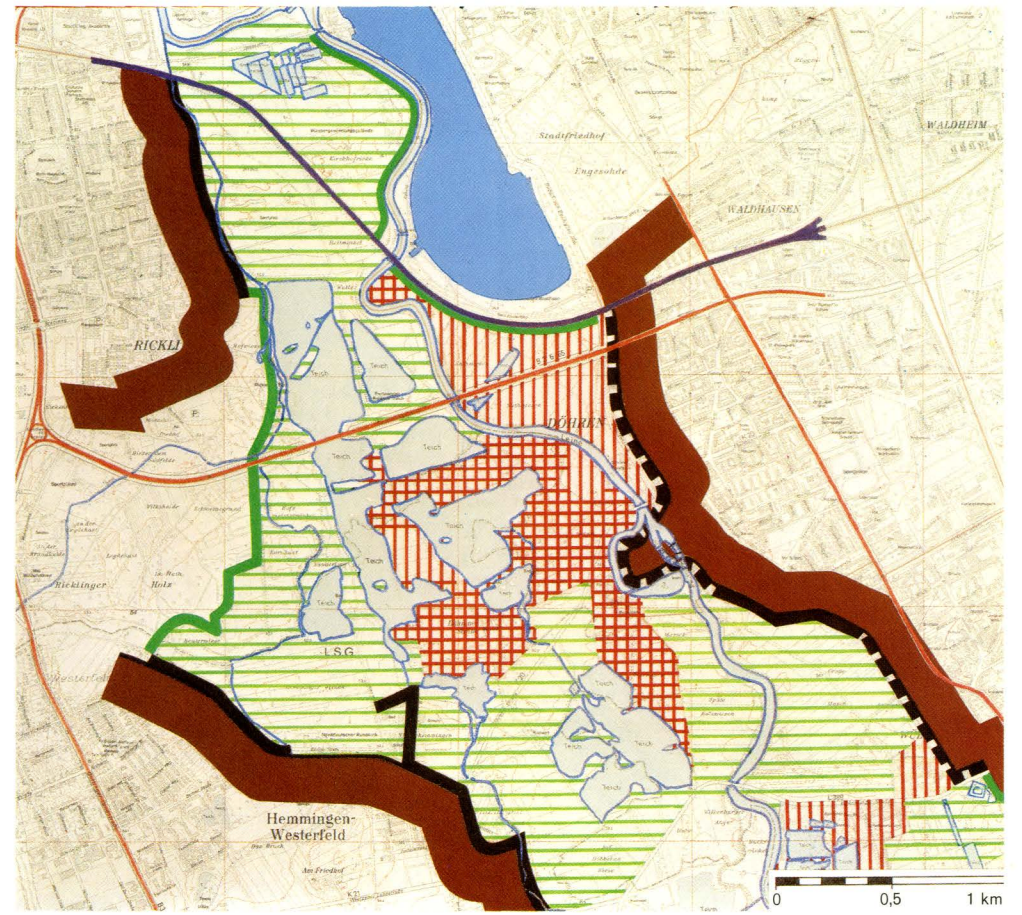


Nutzung durch die Öffentlichkeit

- – uneingeschränkt
- – gegen Entgelt
- – eingeschränkt, da vorrangig Landwirtschaft
- – Öffentlich zugängliche Uferzonen.

Nutzung durch Vereine

- – für die Öffentlichkeit zugänglich
- – für die Öffentlichkeit nicht zugänglich
- Nicht öffentlich zugängliche Uferzonen



- – kaum Maßnahmen erforderlich
- – geringe Maßnahmen erforderlich wie Pflanzungen, Spiel- und Liegewiesen
- – wesentliche Maßnahmen erforderlich wie Umplanung und Neuordnung der vorhandenen Nutzungen

Talrand

- – begrenzt durch natürlichen Bewuchs
- – begrenzt durch geschlossene Bebauung
- – zum Teil bebaut, noch zu gestalten

Erholung für Öffentlichkeit und Vereine

Das Erholungsgebiet sollte der gesamten Bevölkerung für unterschiedliche Freizeitbeschäftigungen zur Verfügung stehen. Im Ricklinger und Hemminger Bereich finden sowohl Mitglieder von Sport- und Kleingartenvereinen als auch die nichtorganisierte Öffentlichkeit gute Erholungsmöglichkeiten. Die Wasserflächen sind meist öffentlich zugänglich. Im Döhrener Bereich konzentrieren sich ausschließlich Vereine. Es müssen deshalb vorrangig Spiel- und Liegewiesen für die Öffentlichkeit geschaffen werden. Die Wasserflächen sind kaum zugänglich.

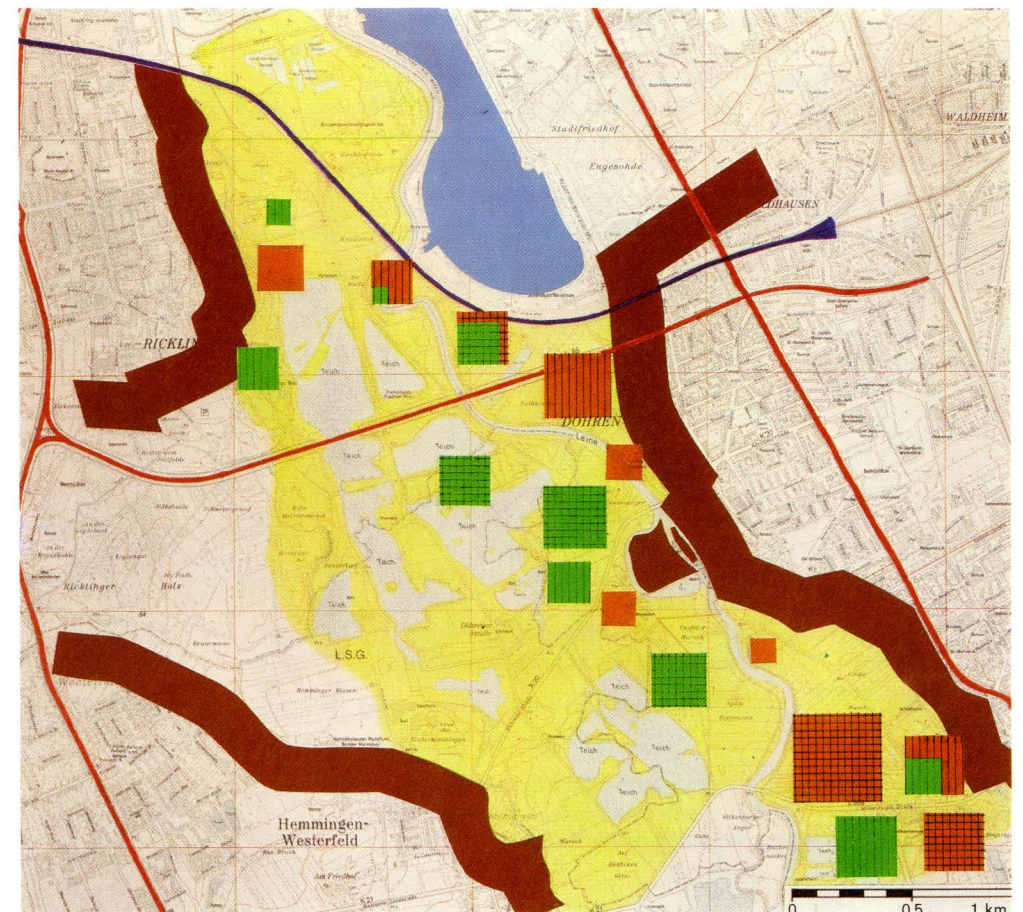
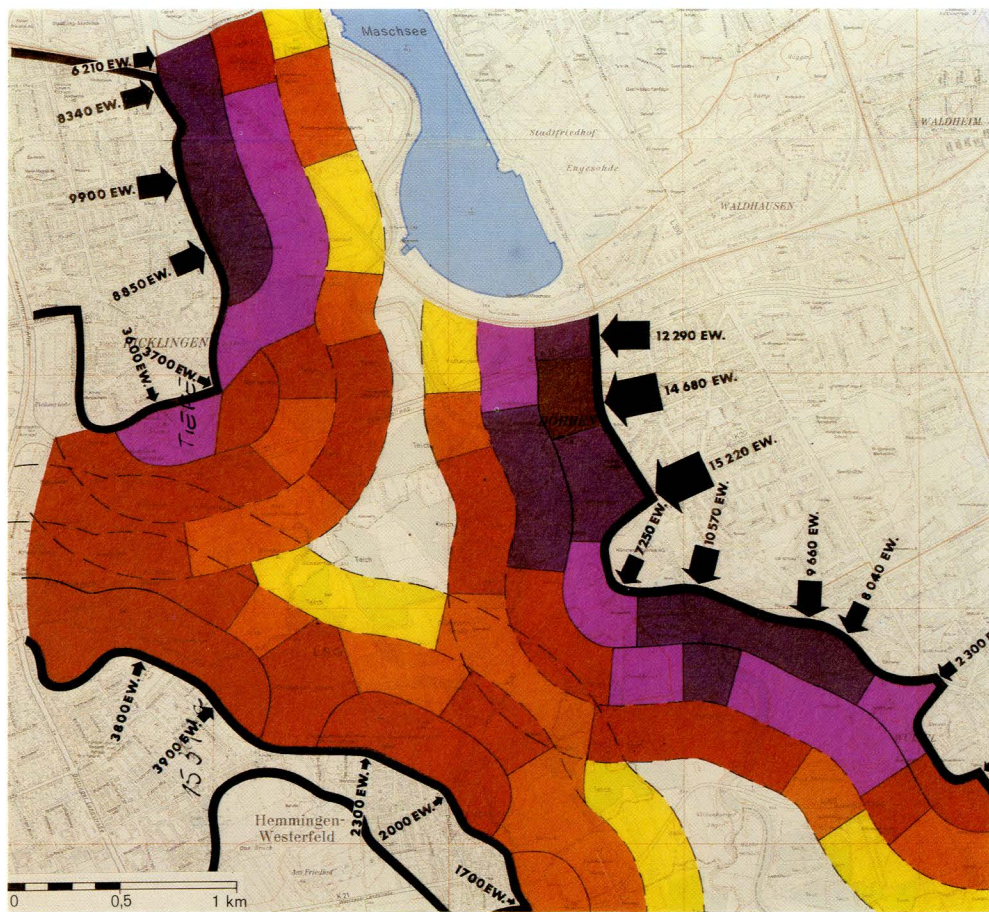


Die Auelandschaft

Gegenüber anderen Erholungsgebieten wie der Eilenriede, dem Deister oder der Heide liegt der besondere Wert dieses Landschaftsraumes in seinem Auecharakter, der bestimmt wird von den Wasserflächen mit baumbestandenen Ufern und durch Gehölze gegliederten Wiesen und Weiden. Die inzwischen entstandenen Erholungsnutzungen wie Kleingärten und Sportanlagen sollen sich in diese Auelandschaft einfügen, ohne die Weite dieses Raumes zu beeinträchtigen.

Auf der westlichen Talseite entsprechen bereits große Bereiche dem Charakter einer Flußaue. Im Bereich Döhren sind allerdings die vorhandenen Kleingärten und Wochenendgrundstücke so ausgedehnt, daß die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Leineaue beeinträchtigt wird. Der Plan zeigt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung des Landschaftsbildes.





➔ Anzahl der Einwohner, die in höchstens 15 Minuten zu Fuß das Leinetal erreichen können,

Zonen, in höchstens 15 Minuten erreichbar für

- weniger als 1 000 Einwohner
- 1 000 bis weniger als 2 000 Einwohner
- 2 000 bis weniger als 4 000 Einwohner
- 4 000 bis weniger als 8 000 Einwohner
- 8 000 bis weniger als 16 000 Einwohner
- mehr als 16 000 Einwohner

- Wohnungsnahe Grünflächen
- Sportflächen
- Kleingärten
- Bestand
- Planung

Lagewert der Erholungsflächen

Besonders häufig besuchte Erholungseinrichtungen sollen möglichst nah an den Wohngebieten liegen. Um die richtigen Standorte für diese Einrichtungen zu finden, wurde errechnet, wieviele Einwohner jeweils eine bestimmte Fläche in höchstens 15 Minuten zu Fuß über die vorhandenen und geplanten Zugänge zur Leineau erreichen können.



Flächenbedarf

Alle Stadtteile sollen möglichst gleichmäßig mit Sport- und Erholungsmöglichkeiten ausgestattet sein. In den dicht bebauten Wohngebieten ist dies nicht immer möglich. Die Stadtteile am Rande der Leineau haben den Vorteil, daß dort ein Teil der notwendigen Erholungsflächen geschaffen werden kann.

Die notwendigen Flächen wurden nach den Richtwerten der Deutschen Olympischen Gesellschaft und dem Grünordnungsplan der Stadt Hannover ermittelt.

Wohnungsnahe Grünflächen

Pro Einwohner werden einschließlich Nebenflächen 4,5 qm Grün- und Spielflächen innerhalb einer Entfernung von 15 Fußwegminuten vorgesehen. Zwei Drittel der notwendigen Flächen sollen am Rande der Leineau geschaffen werden, der Rest in den Wohngebieten.

Sportflächen

Pro Einwohner werden einschließlich der notwendigen Nebenflächen etwa 6 qm Sportfläche vorgesehen. Die Stadtteile Ricklingen, Döhren und Wüfel sind bereits ausreichend durch Bezirkssportanlagen versorgt. Zusätzlich sollen in der »Großen Masch« noch etwa 4 ha Sportflächen vorgehalten werden.

Kleingärten

Die Anzahl der in der südlichen Leineau vorhandenen Kleingärten soll erhalten bleiben. Da im Südosten des Stadtgebietes sehr viele Kleingärten fehlen, sollen zusätzlich Reservflächen südlich und nördlich der Wilkenburger Straße für rund 400 Kleingärten vorgesehen werden.

Badeplätze

Die starke Nutzung der Ricklinger Dreiecksteiche zeigt, wie beliebt und notwendig Badeplätze dieser Art sind. Zusätzlich zum bereits überlasteten Badeplatz sollen deshalb auch für Döhren und Wüfel weitere Bademöglichkeiten geschaffen werden.

Flächennutzungskonzept

Der Ausbau der südlichen Leineue wird sich über viele Jahre hin schrittweise vollziehen, zum Beispiel durch den Ausbau von Fuß- und Radwegen. Alle Einzelmaßnahmen sollen aufeinander abgestimmt werden. Die Verwaltung stellt deshalb einen **langfristigen Rahmenplan** für die Entwicklung der Leineue zum Erholungsgebiet zur Diskussion.

Er ist gleichzeitig Grundlage für:

- den Flächennutzungsplan
- einen Landschaftsplan
- Bebauungspläne
- Maßnahmen

Ziele der Planung

- Erholungseinrichtungen, die sehr häufig aufgesucht werden, sind den Wohngebieten am Talrand zuzuordnen.
- Ruhebetonte Tätigkeiten wie Spazierengehen oder Naturbeobachten können in größerer Entfernung von den Wohngebieten ausgeübt werden.
- Freibadbereiche sollen sowohl von den angrenzenden Stadtteilen als auch vom gesamten Stadtgebiet gut zu erreichen sein.

Ricklingen

Die bereits gegebenen Erholungsmöglichkeiten sollen weiter verbessert werden. Auch das Wassergewinnungsgelände soll den Bürgern geöffnet werden.

Döhren

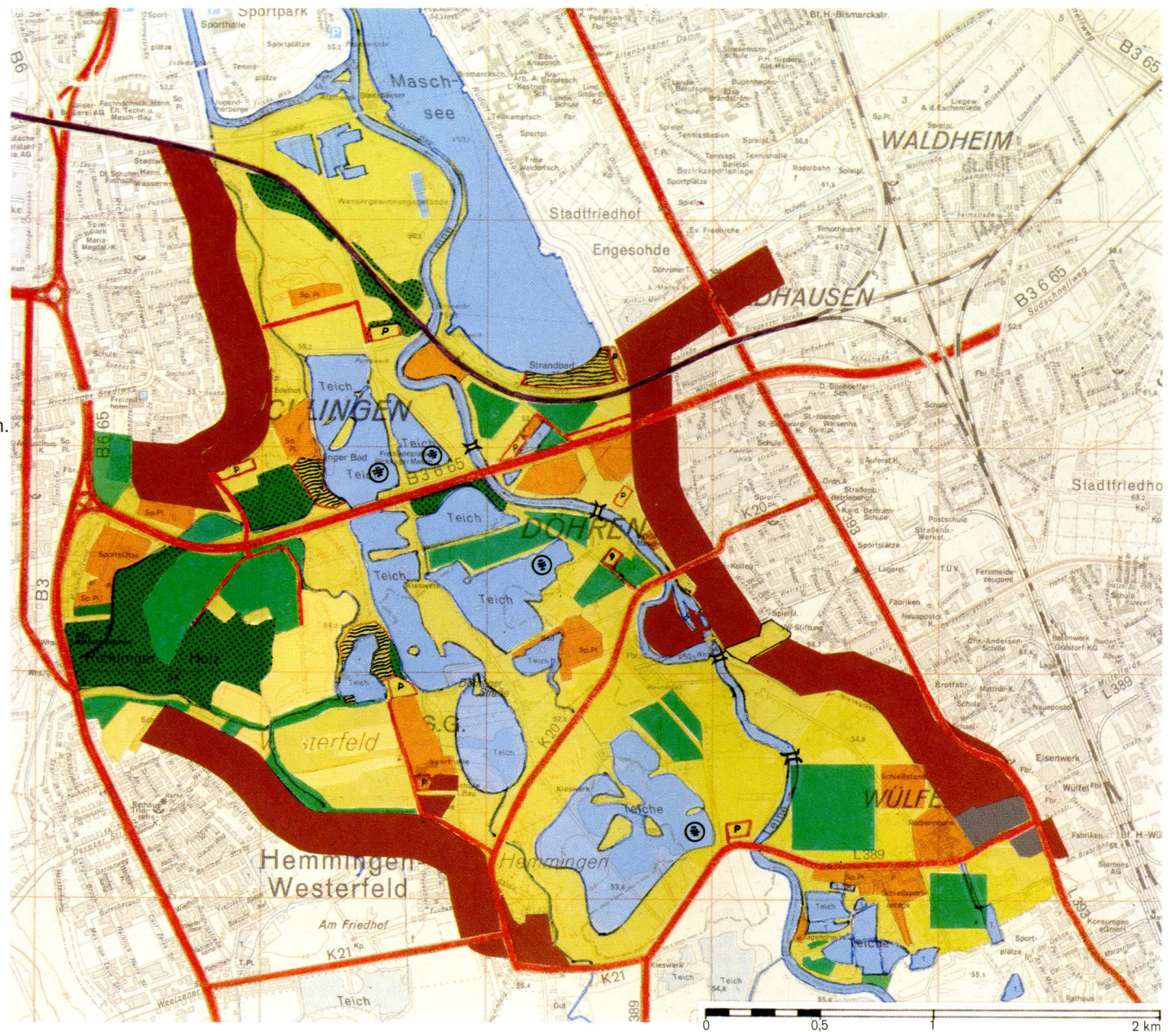
Zusätzlich zu den Kleingärten und Sportanlagen sollen für die Öffentlichkeit ein Freibadeplatz und Spiel- und Liegewiesen geschaffen werden. Außerdem sind die Uferzonen zugänglich zu machen. Hierzu ist allerdings die Verlegung von einigen Kleingärten erforderlich.

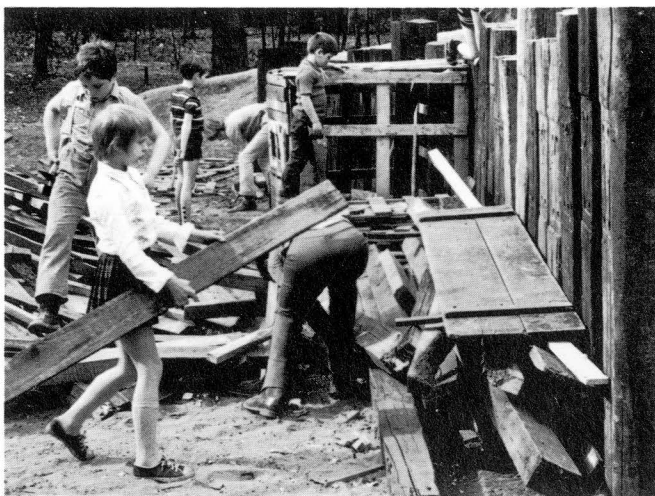
Döhren/Wülfel

In der »Großen Masch« zwischen Leine und Wiehegraben besteht die Möglichkeit, neben wohnungsnahen Spielflächen auch Kleingärten und Sportanlagen zu schaffen. Der See westlich der Leine soll nach Westen erweitert werden und auf der Ostseite einen Freibadebereich mit Spiel- und Liegewiesen erhalten.

Hemmingen

Die Gemeinde Hemmingen beabsichtigt, den Sportbereich weiter auszubauen.









Flächen für Spiel, Erholung und Sport

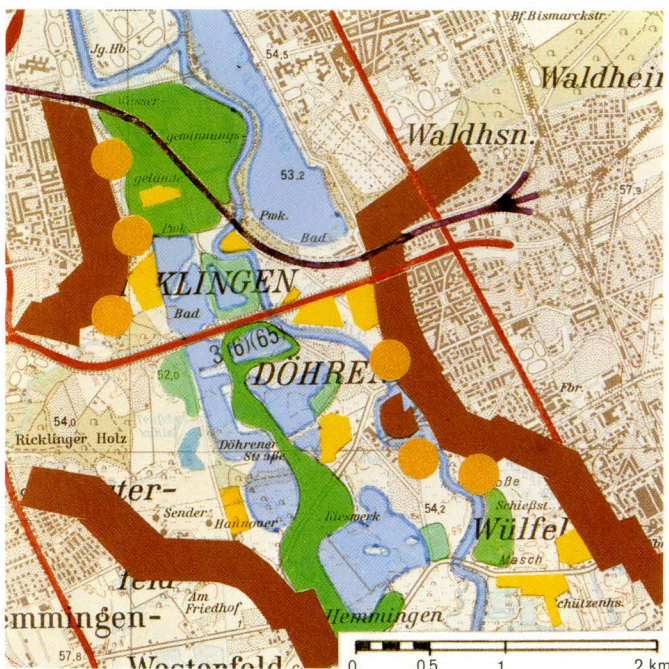
Wohnungsnahen Grünflächen dienen der täglichen Erholung der Bevölkerung. Sie sollen deshalb möglichst dicht an den Hauptzugängen zur Leine liegen. Hier können Spielplätze für Kinder aller Altersgruppen, Flächen für Ballspiele, Sitzplätze, Skat- und Schachdecken geschaffen werden.

Auch Sportanlagen, die vorwiegend von Vereinsmitgliedern genutzt werden, sollen wohnungsnah angelegt werden. Sie haben jedoch einen größeren Einzugsbereich als wohnungsnahen Grünflächen, so daß zwangsläufig weitere Wege entstehen. Die Sportanlagen in Döhren und Hemmingen sind im Bau und genügen vorerst.

Bei Bedarf könnten später in der »Großen Masch« weitere Sportanlagen geschaffen werden.

Bereiche zum Spielen, Lagern und Baden sollen an den Seeufern für die Bevölkerung der gesamten Stadt geschaffen werden. Im zentralen Talraum soll ein zusammenhängender Bereich zum Wandern und Naturbeobachten vorgesehen werden.

-  wohnungsnahen Grünflächen
-  Sportflächen
-  Bereiche zum Spielen, Lagern, Baden
-  Bereiche zum Wandern und Naturbeobachten






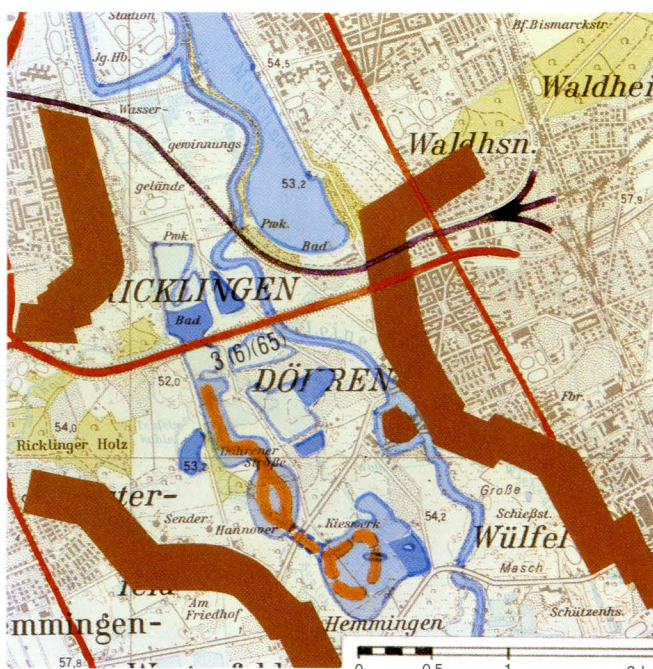
Nutzung der Wasserflächen

Ungeregelter Wassersport kann zu erheblichen Belastungen der Gewässer und Uferzonen führen. Um dies zu vermeiden, wird vorgeschlagen:

- Bereiche ausschließlich für Fischerei und Vogelschutz, die gleichzeitig zur Regeneration der Gewässer dienen. Sie werden dort erhalten, wo die Landflächen ruhebetonter Erholung vorbehalten bleiben sollen.
- An wenigen Stellen werden Freibadezonen geschaffen, die durch bewachsene Uferzonen gegliedert werden.
- Rudern und Paddeln könnte südlich der Südtangente im Hemminger See ermöglicht werden. Ein Anschluß an die weiter südlich entstehenden Seen durch Schleusen wäre wünschenswert.
- Das Befahren der Wasserflächen mit Motorbooten sollte nicht gestattet werden.



-  Bereiche für Fischerei und Vogelschutz
-  Badebereiche
-  Bereiche vorwiegend zum Bootsfahren



-  zu erhaltene Kleingärten
-  zu sanierende Kleingärten
-  zu verlegende Kleingärten
-  geplante Kleingärten (schematische Flächendarstellung)

Kleingärten

Der überwiegende Teil der Kleingärten liegt im gesetzlich festgestellten Überschwemmungsgebiet der Leine. Ein Ziel der Planung ist es, die tatsächlich hochwasserfreien Kleingärten zu sanieren und planungsrechtlich durch die Darstellung als Dauerkleingärten zu sichern.

Um die Ufer öffentlich zugänglich zu machen und weitere Spiel- und Badebereiche zu schaffen, müssen einige Kleingärten langfristig auf Ersatzflächen verlegt werden.

Ersatzflächen können geschaffen werden durch

- Sanierung und Verdichtung der hochwasserfreien Kleingärten auf der »Hohen Tonkoppel«
- Abrundung der vorhandenen Kolonien zwischen dem Südschnellweg und der Bahnlinie
- Neuanlagen in der »Großen Masch«.

Alle übrigen Kleingärten können nach Auffassung der Stadt langfristig erhalten bleiben. Die Stadt wird sich daher bemühen, im Zusammenwirken mit den zuständigen Behörden diese Kleingärten ebenfalls planungsrechtlich abzusichern. Es ist jedoch bereits abzusehen, daß die Errichtung von Lauben, Zäunen und Pflanzungen Beschränkungen unterworfen sein wird.



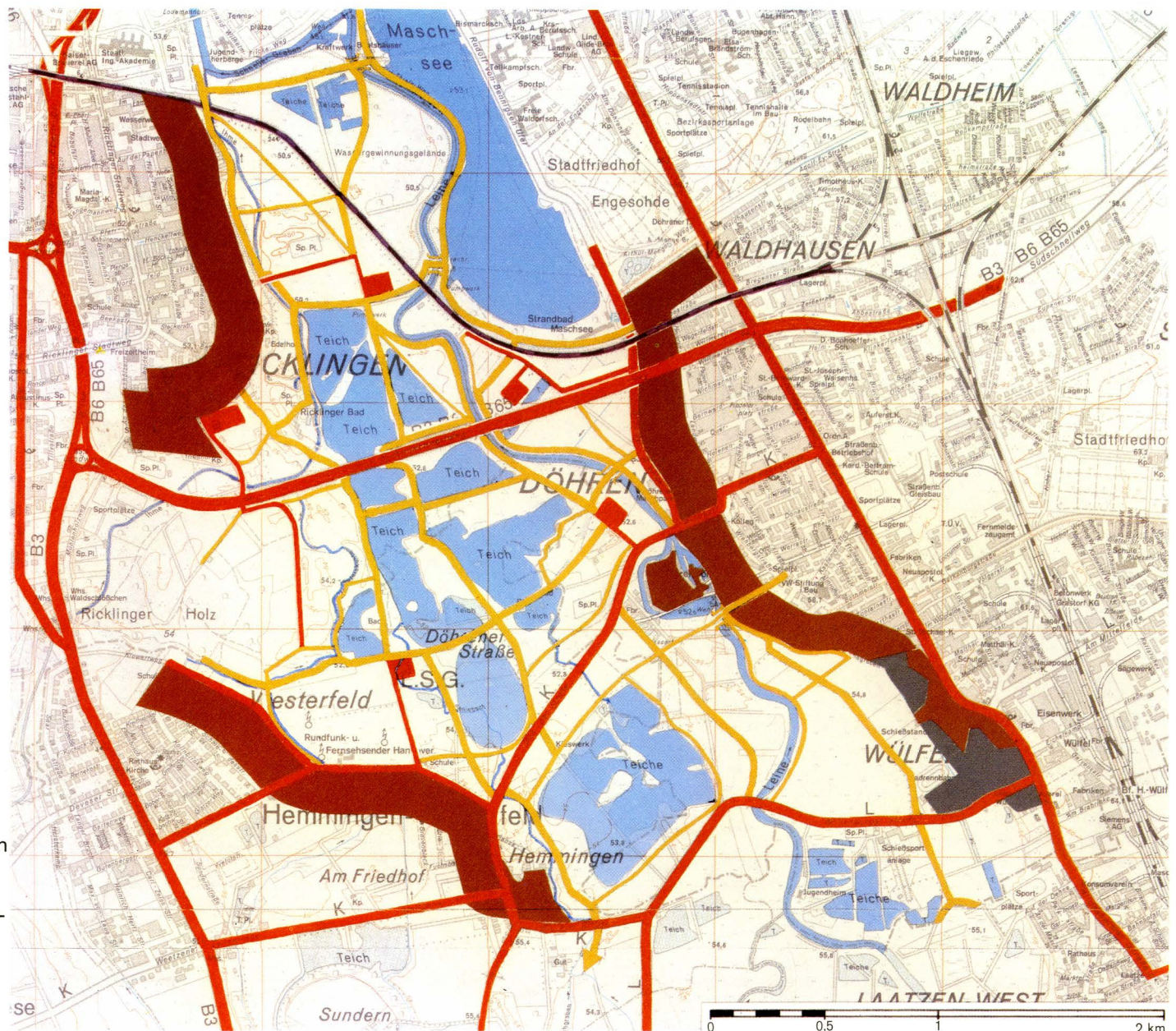
Erschließungskonzept

Das Leinetal soll über möglichst viele Zugänge zu Fuß und mit dem Fahrrad von den angrenzenden Wohngebieten aus zu erreichen sein, vom übrigen Stadtgebiet und Umland aus mit Straßenbahn, Bus und Auto. Das Wegenetz muß deshalb abgestimmt sein auf die Lage der Zugänge für Fußgänger und Radfahrer, die Lage der Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs sowie der Parkplätze.

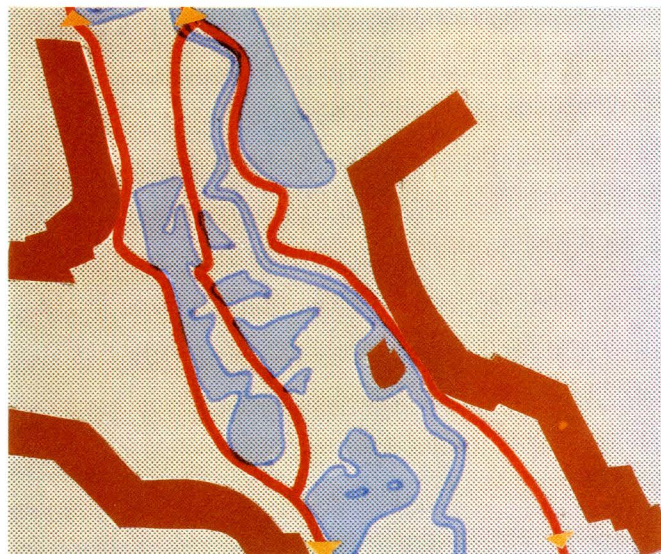


Ziele der Planung

Der Kraftfahrzeugverkehr soll auf die stadtteilverbindenden Straßen beschränkt werden, um das Erholungsgebiet so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. An diesen Straßen sollen Parkplätze neben den intensiv genutzten Erholungs-bereichen geschaffen werden. Es ist vorgesehen, den Dreiecksteich langfristig von Döhren aus über eine Fußgängerbrücke nördlich des Schnellweges zu erschließen, um die vorhandene Zufahrtstraße aufheben zu können. Das Erholungsgebiet wird durch ein Netz von Rad- und Fußwegen erschlossen, das durch Fußwege untergeordneter Bedeutung und unterschiedlicher Erlebnisqualität ergänzt wird. Die wichtigsten Bestandteile des Wegenetzes sind:

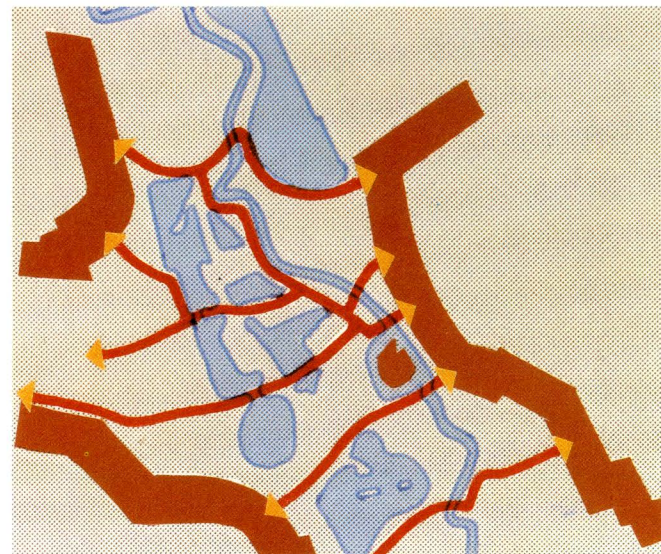


- stadtteilverbindende Straßen
- sonstige Erschließungsstraßen
- Parkplätze
- Hauptfuß- und Radwege
- Fußwege
- Brücken



Längswege

Zwei Hauptwege an den Talrändern und ein Weg in der Mitte des Tales führen aus der Stadt in die freie Landschaft.



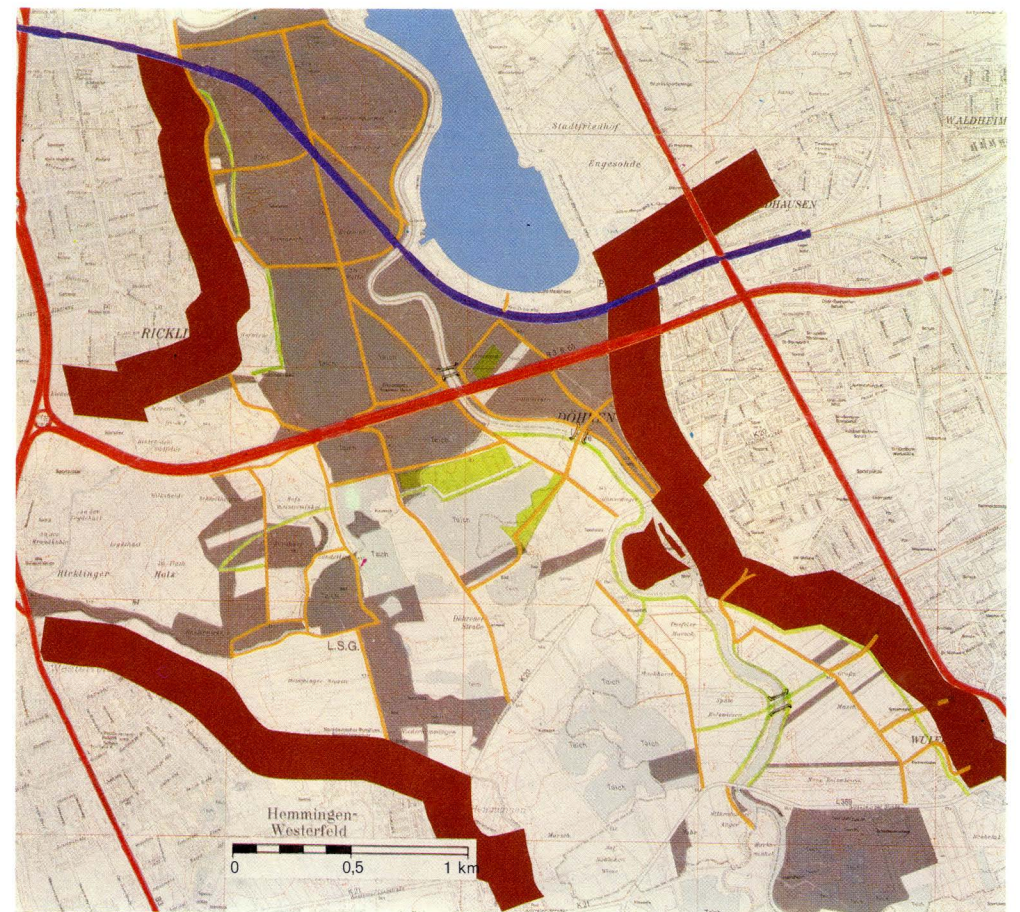
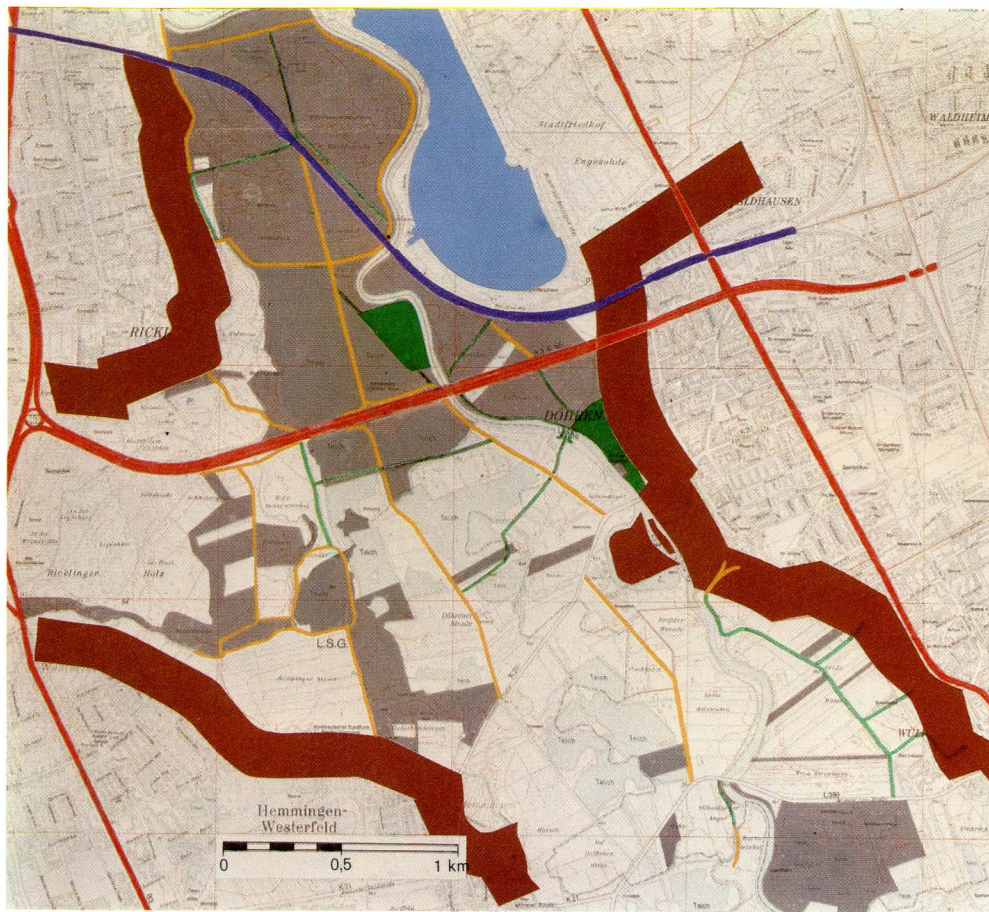
Querwege

Querwege verbinden die Wohngebiete auf der Ost- und Westseite des Tales.



Rundwege

Von den Wohngebieten und Parkplätzen aus sollen sich Rundwege unterschiedlicher Länge ergeben.



- | | |
|---|---|
|  Maßnahmen 1975–79 |  Maßnahmen 1980–85 |
|  bestehendes Wegenetz |  bestehendes Wegenetz |
|  städtischer Grundbesitz |  städtischer Grundbesitz |

Realisierungsabschnitte

Für die Entwicklung von Erholungsgebieten stehen bei Stadt und Großraum nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Außerdem verfügt die Stadt nur im nördlichen Bereich über ausreichenden Grundbesitz.

Daher wird das Erholungskonzept nur schrittweise verwirklicht werden können. Es ist das Ziel, die Maßnahmen so durchzuführen, daß die einzelnen Stadtteile ein möglichst gleichmäßiges Erholungsangebot erhalten. Vordringlich sollen in den nächsten Jahren Zugänge aus den Wohngebieten heraus und Brücken und Wege geschaffen werden. Da für Döhren sowohl im Wohngebiet als auch in der Leineau die meisten Spiel- und Erholungsflächen für die Öffentlichkeit fehlen, sollen dort möglichst bald umfangreichere Neuordnungsmaßnahmen durchgeführt werden.

In den Plänen werden wünschenswerte Maßnahmen für den Zeitraum bis 1985 zur Diskussion gestellt:

Maßnahmen 1975–79

- Ausbau des Döhrener Maschparks zu einer Spiel- und Erholungsfläche
- zusätzlicher Badestrand mit großer Spiel- und Liegewiese am Dreiecksteich
- Wanderwege im Wassergewinnungsgelände und Fortsetzung des Ricklinger Deichweges
- Querwege von Döhren nach Ricklingen und Hemmingen einschließlich einer Fußgängerbrücke über die Leine am Döhrener Maschpark
- Längsweg durch die »Große Masch« in Wüfel mit Anschlüssen an die Wohngebiete



Maßnahmen 1980–85

- Freibadeplatz mit Spiel- und Liegewiesen für Döhren
- Sanierung und Verdichtung der Kleingartenkolonie »Hohe Tonkoppel« zur Unterbringung der umzusetzenden Kleingärten
- Parkplatz und Fußgängerbrücke über die Leine nördlich des Schnellweges zur Verbesserung des Zuganges zum Dreiecksteich
- Wege entlang Leine, Wiehegraben und Ihme (Beeke)
- Weg mit Fußgängerbrücke über die Leine von der »Großen Masch« zum Schwarzen Weg.



Obwohl bereits seit den fünfziger Jahren über ein gemeinsames Konzept für die Entwicklung der gesamten Leineaue diskutiert wird, bietet die Planung gemeinsam mit dem Großraum Hannover nunmehr Gewähr für eine Koordinierung der Entwicklung des Talraumes der Leine vom Maschsee bis Ruthe. Der Rat der Stadt Hannover hat mit der Mittelfristigen Finanzplanung 1974 – 78 erstmals ein langfristiges Investitionsprogramm für den Ausbau der Naherholungsgebiete beschlossen. Der Großraum Hannover will diese Maßnahmen durch die Gewährung von Beihilfen unterstützen.

Diese Mittel sollen vorrangig in der südlichen Leineaue eingesetzt werden. Neben größeren Baumaßnahmen, wie dem Bau von Fußgängerbrücken über die Leine und der Einrichtung weiterer Freibadezonen, sind viele kleine Einzelmaßnahmen notwendig, um dem Bürger die Leineaue zugänglich zu machen. Ein solches Vorhaben, das nicht einmal viel kostet, ist die noch für dieses Jahr vorgesehene Öffnung des Ricklinger Wassergewinnungsgeländes.

Wenn in diesem Heft auch viel von Planung die Rede ist, so soll das nicht heißen, daß die ganze Leineaue zu einem Landschaftspark umgestaltet werden soll. Es geht vielmehr in den meisten Bereichen darum, ausgehend vom derzeitigen Zustand einen naturnahen Landschaftsraum so zu entwickeln, wie es Prof. Lendholt bereits 1963 vor dem Rat dargelegt hat, nämlich für »ein nicht zielgebundenes Herumgehen und -streifen in einer zumindest scheinbar nicht sichtbar menschenbedingten Natur«.

Die mit dieser Schrift vorgelegten Planungsvorschläge bilden einen Rahmen für die Einzelmaßnahmen. Die Entwicklung der südlichen Leineaue soll nicht ohne den Bürger vorbereitet und durchgeführt werden. Sinn des Heftes ist es, die Bevölkerung über die Vorstellungen der Verwaltung zu informieren, damit Wünsche, Anregungen und Kritik geweckt werden, die ihren Niederschlag in weiteren Planungsschritten finden sollen.

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Hannover
– Stadtplanungsamt und Garten- und Friedhofsamt –

Verfasser: Karin-Uta von Buttlar Siegfried Plöger
Michael Kern Karl-Heinz Wend
Dietmar Lenk Für Seite 3: Großraum Hannover,
Abt. Landschaftsplanung

Technische
Bearbeitung: Wolfgang Kroupa
Ingelore Oellerich
Bärbel Wawer

Fotos: Karin-Uta von Buttlar Otto Gaul
Fischereiverein Hannover e. V. Hans Wagner
Uwe Niehuus Karl-Heinz Wend

Luftaufnahmen: Luftbilddienst Niedersachsen GmbH, W. Nass
Freigeg. Niedersächs. Minister f. Wirtschaft u. Verkehr
Nr. 11/2202/56, 11/3658/58, 11/3604/59
Gerhard Dierssen, Luftbild freigegeben
VP Braunschweig, Nr. 27/494-10

Karten: Stadtvermessungsamt

Redaktion: Presseamt

Gestaltung: Studio Hermann Otto

Druckerei: gödicke druck